

# DAS WICHTIGE

## MAGAZIN

### So kommt das Leben zurück an unsere Schulen!

Corona hat die Schwächen unseres Bildungssystems offengelegt. Wie soll es weitergehen? Ein Gespräch zwischen Politik und Schule.

ANDREAS STOCH  
IM GESPRÄCH

### Die Arbeit der Zukunft.

Unsere Wirtschaft muss nachhaltiger und digitaler werden. Diese massive Veränderung für unser Auto- und Maschinenbauland können wir gestalten.

### Wie Wohnen wieder leistbar wird.

Ob Eigenheim oder Mietwohnung: Baden-Württemberg ist zu teuer. Mit fünf Maßnahmen wird Wohnraum wieder bezahlbar.

### Fit durch den Corona-Winter.

Um uns und andere zu schützen, sind wir gerade viel zu Hause. Wir haben Tipps, wie Alt und Jung trotzdem in Bewegung bleiben.

# Anpacken in Baden-Württemberg

Wie arbeiten die Menschen in Baden-Württemberg? Wie erleben Lieferant\*innen, Schreiner\*innen oder Tierpfleger\*innen ihren Alltag? Andreas Stoch möchte es wissen – und er packt mit an. Seit Juli 2019 reist er durchs Land und arbeitet jeweils einen Tag in den verschiedensten Berufen mit. Über 50 Berufe hat er so schon kennengelernt.

## #STOCHPACKTSAN

Ausgezeichnet beim Deutschen Preis für Onlinekommunikation. Alle Stationen von Andreas Stoch finden Sie unter dem Hashtag #stochpacktsan auf Facebook und Instagram



**In Weinheim als Fährmann**

**In Mannheim als Rettungsassistent**

**In Heidelberg im Dönerimbiss**

**In Schwetzingen als Spargelstecher**

**In Karlsruhe bei Unverpackt**

**In Kelttern als Winzer**

**In Heilbronn als Ev. Pfarrer**

**In Tripsdrill als Tierpfleger**

**In Bietigheim-Bissingen im Supermarkt**

**In Waiblingen als Paketbote**

**In Schorndorf als Bademeister**

**In Aalen als Bäcker**

**In Gernsbach in einer Buchhandlung**

**In Stuttgart als Fahrradkurier**

**In Kirchheim im Biergarten**

**In Heidenheim als Altenpfleger**

**In Filderstadt bei der Flughafen-Feuerwehr**

**In Göppingen als Gärtner**

**In Seebach als Ranger**

**In Tübingen im Café**

**In Reutlingen im Tierheim**

**In Lahr als Schornsteinfeger**

**In Geislingen-Binsdorf auf dem Hühnerhof**

**In Emmendingen als Bauarbeiter**

**In Bad Saulgau im Kieswerk**

**In Leutkirch als Brauer**

**In Schopfheim als Maler**

**In Kitzlegg als Schreiner**

**In Konstanz beim Mieterbund**

**Auf dem Bodensee als Hochseefischer**

**In Friedrichshafen als Bodensee-Kapitän**

Titelbild: Getty Images/Westend61 Fotos #stochpacktsan: Dönerimbiss+Buchhandlung/Dennis Eddner, Schreinerei/Achim Wrackler, Tierpark/Firom Große, Fahrradkurier/Franziska Kraufmann

# Unsere Regierung braucht neuen Schwung, liebe Leserinnen und Leser!



## ANDREAS STOCH

- Mein Alter:** 51
- Meine Familie:** meine Frau Christine und ich sind seit 1999 verheiratet und haben vier Kinder
- Mein Wohnort:** Heidenheim
- Mein Beruf:** Rechtsanwalt, Zulassung ruht. Kultusminister a.D., Landes- und Fraktionsvorsitzender der SPD
- Mein politisches Vorbild:** Nelson Mandela
- Mein Lieblingsplatz in Baden-Württemberg:** ehrlich gesagt: daheim
- Meine Lieblingsband:** Dropkick Murphys und Bad Religion
- Mein Lieblingssport:** Basketball und Tennis – ich kann mich nicht entscheiden

[www.andreas-stoch.de](http://www.andreas-stoch.de)

Die langen Monate hinter uns haben von allen viel gefordert. Und dennoch dürfen wir nicht vergessen, dass auch nach Überwindung der Pandemie unser Land vor großen Aufgaben steht.

Wir müssen jetzt Arbeitsplätze sichern und die Modernisierung unserer Wirtschaft vorantreiben. Baden-Württemberg muss der Innovationsmotor Deutschlands bleiben, auch in einer digitalen Welt und auch mit klimaneutralen Autos und Maschinen. Aber das nötige Tempo des Wandels haben manche bisher verschlafen.

Corona darf nicht die Ausrede für Stellenabbau sein! Und eine Landesregierung kann und muss für gute und sichere Arbeitsplätze kämpfen. Wie sich die SPD für gute Arbeit einsetzen will, erfahren Sie in diesem Magazin.

Ich werde mich auch mit aller Kraft für bezahlbaren Wohnraum ins Zeug legen. Junge Familien brauchen eine bezahlbare Wohnung oder Unterstützung beim Bau und die Älteren brauchen Sicherheit, dass sie sich ihre Wohnung weiter leisten können. Die SPD wird in der Regierung dieses Thema anpacken, denn der Markt alleine erledigt hier gar nichts! Unsere Kinder brauchen gute Schulen mit einer Ausstattung auf der Höhe der Zeit und die ganz Kleinen auch endlich kostenfreie Kitas. Das ist mir ein Herzensanliegen.

Unsere Kinder brauchen eine bessere Regierung – und ihre Eltern übrigens auch.

Ich lade Sie herzlich ein, durch dieses Magazin zu blättern und neben vielen Tipps und Anregungen auch noch mehr über unsere politischen Ziele zu erfahren.

**Alles Gute und bleiben Sie gesund!**

Herzlich Ihr  
Andreas Stoch

Foto: Andreas Stoch: Hannah Bichay

# Antriebsmotor statt Bremsklotz

**WIR KÖNNEN UNS KLIMAPOLITIK AUF BASIS DES KLEINSTEN GEMEINSAMEN NENNERS NICHT MEHR LEISTEN, SCHREIBT ERNST ULRICH VON WEIZSÄCKER IN SEINEM KOMMENTAR ZUR KLIMAPOLITIK IN BADEN-WÜRTTEMBERG.**



**Ernst Ulrich von Weizsäcker** ist Umweltwissenschaftler und war von 2012 bis 2018 Ko-Präsident des Club of Rome. Zwischen 1998 und 2005 saß er für die SPD im Deutschen Bundestag.

Eine grüne Partei in der Landesregierung sorgt nicht automatisch für mehr Klimaschutz. Das haben uns die letzten fünf Jahre in Baden-Württemberg klar vor Augen geführt. In der Klimapolitik zeigt sich am deutlichsten, wie sehr der schwarze Klotz am grünen Bein eine fortschrittliche Politik ausbremst. Hohe Erwartungen hatten die Menschen an das neue Klimaschutzgesetz. Das Ergebnis: viel „können“, wenig „müssen“. Das gilt für Unternehmen und Kommunen bei der Aufstellung von Klimaschutzplänen. Das gilt bei der Solarpflicht für Neubauten, aus der die CDU eine Solarpflicht für nur gewerblich genutzte Neubauten gemacht hat. Und das gilt für den Klimaplan, den Grüne und CDU komplett auf die nächste Legislaturperiode verschieben mussten, weil sie sich nicht auf Klimaschutzziele für den Verkehr einigen konnten. Allen außer der CDU scheint klar: Wir haben beim Klimaschutz keine Zeit zu verlieren.

Erneuerbare Energien sind weltweit zum Symbol für modernen und dezentralen Klimaschutz geworden. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) kam vor 20 Jahren von Rot-Grün. Hermann Scheer von der SPD im Wahlkreis Waiblingen war der mutige Pionier. Und 2020 hat die SPD die EEG-Novelle vor der Zerbröckelung gerettet. In Baden-Württemberg hingegen kommt der Ausbau der Erneuerbaren langsamer voran als bundesweit. 2019 wurden hier ganze acht neue Windräder gebaut.

Für Klima und Umwelt war und ist daher die politische Konstellation Rot-Grün immer die beste: Hier findet die junge Generation Gehör, nachhaltige Arbeitsplätze rücken in den Blick der Politik. Niemand zieht sich auf wachswenige „freiwillige Vereinbarungen“ zurück.

Die Zukunft ist erneuerbar, sie muss es sein. Wir können uns Klimapolitik auf Basis des kleinsten gemeinsamen Nenners schlicht nicht mehr leisten. Es braucht einen Antriebsmotor statt einen Bremsklotz: SPD rein, CDU raus aus der Landesregierung.



Fotos: Ernst Ulrich von Weizsäcker/Privat, Adobe Stock/Stephan

# Sicher von zu Hause wählen Im Zeitalter von Corona: Briefwahl statt Wahllokal

Sie scheuen am 14. März den Gang ins Wahllokal? Kein Problem. Wer am Wahltag nicht an die Wahlurne treten möchte, kann seine Stimme per Briefwahl abgeben, **schon jetzt**.

Ein anderer Weg: Jede\*r Wahlberechtigte erhält **spätestens drei Wochen vor der Wahl (21. Februar)** eine Wahlbenachrichtigung. Auf der Rückseite ist ein Vordruck zum Antrag der Briefwahl. Diesen am besten sofort ausfüllen und abschicken!

## SO FUNKTIONIERT'S:

Interessierte Bürger\*innen beantragen bei ihrer Gemeinde einen Wahlschein – persönlich oder schriftlich. Einige Gemeinden bieten die Möglichkeit zum Antrag über ein Online-Formular. Eine zentrale Anlaufstelle ist das Serviceportal des Landes Baden-Württemberg ([www.service-bw.de](http://www.service-bw.de)), Stichwort „Wahlschein beantragen“.

Etwa eine Woche nachdem der Antrag gestellt ist, sollten die Wahlunterlagen im heimischen Briefkasten sein. Dies sind neben dem Wahlschein der Stimmzettel, ein Umschlag für den Stimmzettel und der Rückumschlag an die Gemeinde.

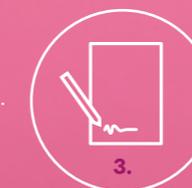
## UND SO WÄHLEN SIE:

Machen Sie Ihr Kreuz auf dem Stimmzettel. Jede\*r Wahlberechtigte hat nur eine Stimme.



Legen Sie den Stimmzettel in den blauen Stimmzettelumschlag und kleben Sie diesen zu.

Füllen Sie den Wahlschein aus. Unterschrift nicht vergessen!



Stecken Sie den blauen Stimmzettelumschlag gemeinsam mit dem Wahlschein in den roten Wahlbriefumschlag, der bereits vorfrankiert und richtig adressiert ist. Verschließen Sie diesen.

Bringen Sie den **roten** Wahlbrief auf die Post oder geben Sie ihn persönlich beim Wahlamt Ihrer Gemeinde ab. Wichtig: Der Wahlbrief muss bis 14. März, 18 Uhr zugestellt sein. Deshalb: Postsendungen unbedingt rechtzeitig verschicken!



**Sonst noch gut zu wissen:** Wahlberechtigt sind deutsche Bürger\*innen ab 18 Jahren, die seit mindestens drei Monaten in Baden-Württemberg wohnen. Die Wahlperiode dauert fünf Jahre. Am Wahltag sind die Wahllokale von 8-18 Uhr geöffnet.

# Arbeitswelt im Wandel: Neuer Antrieb fürs Autoland

**KLIMASCHUTZ UND DIGITALISIERUNG STELLEN DEUTSCHLAND VOR GIGANTISCHE VERÄNDERUNGEN. DAS LAND DER AUTO- UND MASCHINENHERSTELLER MUSS DIESEN WANDEL GESTALTEN, UM AUCH MORGEN ERFOLGREICH ZU SEIN. WEITERBILDUNG SICHERN, INNOVATIONEN FÖRDERN, NACHHALTIGKEIT LEBEN: DAS SIND DIE SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG.**

Damit „made in Germany“ das Versprechen bleibt, das es heute ist, muss unsere Wirtschaft sich grundlegend verändern. Sie muss grüner und digitaler werden. Dieser Wandel ist eine riesige Herausforderung. Das war schon klar, bevor die Corona-Pandemie die Lage zusätzlich verschärft hat. Und das gilt besonders für Baden-Württemberg, ein Land, in dem hunderttausende Jobs von Maschinen- und Anlagenbau sowie Automobilindustrie abhängen. 470.000 Arbeitsplätze hängen allein in Baden-Württemberg an der Autoindustrie. Corona hat den Druck auf die Unternehmen massiv verstärkt. 280.000 Menschen waren im Juli 2020 in Baden-Württemberg arbeitslos – 45 Prozent mehr als im Vorjahr. Kleinere und mittlere Zulieferer in der Automobilindustrie trifft die Krise besonders hart,

viele ihrer Mitarbeiter\*innen sind in Kurzarbeit. Doch gerade jetzt gilt es, wichtige Weichen für die Zukunft zu stellen. Es klafft eine Lücke zwischen finanziellen Engpässen und gleichzeitigem Investitionsdruck. Die Antwort der SPD Baden-Württemberg darauf ist ein landeseigener Transformationsfonds. So kann die finanzielle Basis der automobilen Wertschöpfungskette gesichert werden – und damit tausende Arbeitsplätze.

Klar ist auch: In dem Maße, in dem sich die Industrieproduktion wandelt, müssen das auch die Qualifikationen der Beschäftigten tun. „Jetzt wäre Zeit für eine digitale Alphabetisierungskampagne in der Breite der Arbeitnehmerschaft“, sagt Roman Zitzelsberger, Bezirksleiter der IG Metall in Baden-Württemberg. Weiterbildung gehört zu den Schlüsselaufgaben der neuen industriellen Revolution, in der wir stecken. Die SPD will deshalb branchen- und regionsbezogene Weiterbildungsstrategien mit Sozialpartnern, Arbeitsagentur und Weiterbildungsträgern erarbeiten, um ein lebenslanges Lernen zu sichern. Zudem will sie einen Weiterbildungsfonds einrichten, der es besonders Beschäftigten in Zuliefererbetrieben und kleinen und mittleren Unternehmen ermöglichen soll, sich zu qualifizieren.



**„Es bedarf ganz dringend auch des Staates – seiner Steuerung, Finanzen und seiner Tatkraft.“**

Roman Zitzelsberger

Der Wandel unserer Industrie ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Unternehmen und Staat sind gefragt, ihn gemeinsam zu gestalten: „Es bedarf verbindlicher Transformationspläne seitens der Industrie, es bedarf aber ganz dringend auch des Staates – seiner Steuerung, Finanzen und seiner Tatkraft“, sagt Roman Zitzelsberger. Die qualitätsorientierte deutsche Industrieproduktion müsse ihren sozialen und nachhaltigen Verpflichtungen treu bleiben, die zu den Stärken des Standorts zählen. Ähnlich sieht das Antje von Dewitz, Geschäftsführerin der Outdoormarke Vaude mit Stammsitz in Tettngang: „Die Wirtschaft sollte nicht nur dem Profit, sondern vor allem

nur, wenn sie gesetzlich geregelt sind“, so Antje von Dewitz. Es wird also ein Zusammenspiel von Staat und Unternehmen nötig sein, wenn Deutschland auch morgen erfolgreich auf den Weltmärkten sein will. Für die SPD Baden-Württemberg stehen Bildung und Innovation dabei im Mittelpunkt, genau wie die Überzeugung, dass Politik entschlossen handeln muss, um die Transformation entscheidend mitzugestalten.



**„Die Wirtschaft sollte nicht nur dem Profit, sondern vor allem dem Gemeinwohl dienen.“**

Dr. Antje von Dewitz, Geschäftsführerin Vaude

dem Gemeinwohl dienen. Wer auf Kosten der Natur oder der Menschen wirtschaftet, stellt die Rechnung einfach jemand anderem, der Allgemeinheit und zukünftigen Generationen“. Nachhaltiges Wirtschaften erfordere eine hohe Professionalität und erzeuge Mehrkosten, die im Wettbewerb benachteiligen. Hier könnten gesetzliche Standards Abhilfe schaffen: „Ich wünsche mir, dass Unternehmen dazu angehalten werden, ihre globalen Lieferketten im Griff zu haben. Als Unternehmerin lasse ich mich zwar nicht gerne gängeln, aber in manchen Fällen erzielen wir richtige Fortschritte

**1.645.900  
MENSCHEN**  
arbeiteten in Baden-  
Württemberg 2019  
im Produzierenden  
Gewerbe



Fotos: Roman Zitzelsberger/IG Metall, Dr. Antje von Dewitz/Winfried Heinze/falsterl.com, Adobe Stock/Wietend61, Roboterarmy/freepik/macrovector

# Corona-Blues? Viel auf der Couch? Das muss nicht sein!

Tipps für Jung und Alt, die wieder Schwung in den Alltag bringen



**Fit in den eigenen vier Wänden:** Eingerostet im Homeoffice? Das Fitnessstudio geschlossen?! Der Yoga-Kurs abgesagt?! Es gibt Schlimmeres. Denn: Viele Kurse werden inzwischen online angeboten. Einfach mal auf die Suche gehen! Immer noch nicht motiviert? Dann ist dies noch eine Option: Internet-Übungsvideos zum Nachmachen, wann immer Zeit und Lust da ist. Also: Aufrufen. Reinklicken. Mitmachen. Gute Anlaufstellen sind die Webseiten und Social-Media-Kanäle von Krankenkassen, Sportvereinen und -verbänden.



**Spaß für Kids:** Eine Schnitzeljagd durch den Garten, ein Hindernisparcours im heimischen Wohnzimmer – mit Kreativität können Eltern ihre Kids auch zu Corona-Zeiten in Bewegung bringen. Weitere Anregungen liefert zum Beispiel die App der Kinderturnstiftung Baden-Württemberg. Und wenn es etwas ruhiger zugehen soll, helfen kreative Spiel- und Bastelideen. Schöne Beispiele von anderen Eltern findet man auf dem Eltern-Blogger\*innen-Netzwerk [www.blogfamilia.de](http://www.blogfamilia.de).

**Neues entdecken trotz Corona:** Lebensmittel einkaufen müssen wir alle. Warum nicht mal für Abwechslung sorgen? Statt den Stammsupermarkt um die Ecke anzusteuern, andere Läden in der Umgebung entdecken: den Hofladen, die Metzgerei oder das Käsegeschäft, den Gemüsehändler oder den Teeladen. So kann man außerdem den lokalen Einzelhandel unterstützen.



**Aktiver Alltag für Ältere:** Aus Angst vor Ansteckung bleiben viele ältere Menschen zu Hause. Bewegung geht aber auch dort – und ganz ohne Hilfsmittel. Einige Tipps: Auf der Stelle gehen – gern bei geöffnetem Fenster, um frische Luft zu bekommen. Kniebeugen. Sich beim Aufstehen mit den Armen bewusst aus dem Sessel hochdrücken. Und, falls möglich: Treppen steigen.

# Informiert und sicher in besonderen Zeiten

Ein Wegweiser durch die Pandemie in Baden-Württemberg



**Medizinische Anlaufstellen – Hilfe im Verdachtsfall:** Baden-Württemberg hat Corona-Schwerpunktpraxen, Corona-Testzentren und Corona-Ambulanzen etabliert. Eine Karte mit Anlaufstellen in der Nähe gibt es auf der Webseite der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg ([www.kvbawue.de](http://www.kvbawue.de)).

**Psychosoziale Beratung – Hilfe bei Belastung:** Wenig soziale Kontakte, große Familien auf zu kleinem Raum, Kinderbetreuung im Homeoffice – die Corona-Pandemie sorgt bei zahlreichen Menschen für große psychische Belastung. Hilfe finden Betroffene in Baden-Württemberg unter der kostenfreien Nummer **0800 377 377 6**. Bei der Hotline zur psychosozialen Beratung stehen Expert\*innen täglich von 8 bis 20 Uhr zur Verfügung.



**Eltern am Limit? – Hier gibt es Infos:** Finanzielle Unterstützung, Hilfsangebote in Krisensituationen, Wissenswertes zur Kinderbetreuung. Zu all diesen Stichworten liefert das Bundesfamilienministerium Informationen und Kontaktadressen ([www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)).

**Corona-Impfzentren – Was muss ich wissen?:** Für die Impfung in Baden-Württemberg gibt es Impfstellen in allen Stadt- und Landkreisen, dazu Impfzentren in Großstädten und mobile Teams, die Menschen erreichen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Wer wann dran ist, darüber wird öffentlich informiert. Termine gibt es Online ([www.impfterminservice.de](http://www.impfterminservice.de)) oder über die **Hotline 116 117**. Die Impfung ist kostenlos.



**Finanzielle Hilfen – ein Überblick für Betroffene:** Solo-Selbstständige, Start-ups, Sportvereine – die Corona-Krise hat viele wirtschaftlich getroffen. Einen Überblick zu Soforthilfen gibt es beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg ([wm.baden-wuerttemberg.de](http://wm.baden-wuerttemberg.de)).

**FRAGEN ZU CORONA? – RAN ANS TELEFON:** Unter der Telefonnummer **0711 904-39555** hat das Regierungspräsidium Stuttgart eine Hotline für Ratsuchende eingerichtet. Sie ist täglich von 8-22 Uhr besetzt.

# Auf die Menschen kommt es an Wie wir Medizin und Pflege für die Zukunft rüsten

**DIE CORONAKRISE FORDERT UNSER MEDIZINSYSTEM HERAUS. SIE ZEIGT, WAS ES LEISTEN KANN – UND WO ES AN SEINE GRENZEN GERÄT. DEUTLICH WIRD: WIR MÜSSEN DIE MENSCHEN IN DEN MITTELPUNKT RÜCKEN. JENE, DIE KRANK SIND, ABER AUCH DIE, DIE UNS HEILEN UND PFLEGEN.**

Die Pandemie hat gezeigt: Oft sind es nicht die Betten oder technischen Geräte, die knapp werden. Es fehlen Fachkräfte, die ihr Wissen und Können einbringen. Die Menschen, die uns Verbände wechseln, Spritzen setzen, die uns im Alter helfen, unsere Würde zu bewahren. Sie müssen wir mehr wertschätzen. Wir müssen sie besser bezahlen und ihre Arbeitsbedingungen verbessern. Sie sollen pflegen können, ohne selbst überlastet zu werden. Nur so werden mehr Menschen Pflegeberufe ergreifen.



Ein Krankenhaus soll sich am Wohl der Menschen orientieren. Nicht daran, dass es Gewinn abwirft. Krankenhäuser müssen keine schwarzen Zahlen schreiben. Vor Corona wurde oft kritisiert, dass Deutschland zu viele Intensivbetten bereithalte. Die Pandemie hat gezeigt, dass dies im Notfall Leben rettet.



Das medizinische Wissen wächst. Aber wir benötigen auch Menschen, die es umsetzen. Daher brauchen wir mehr Studienplätze für Ärzt\*innen.



Pflege muss bezahlbar sein. Und Menschen, die Pflege benötigen, müssen ein passendes Angebot finden. Die grün-schwarze Landesregierung ist aus der Pflegeplanung ausgestiegen. Wir müssen wieder einsteigen und die Pflegeinfrastruktur fördern – etwa durch den Bau von Pflegeheimen.



Gute ärztliche Versorgung direkt um die Ecke? In den Städten ist das in der Regel kein Problem. Auf dem Land schon. Mit mehr Zweig- und Gemeinschaftspraxen können wir Arztpraxen auf dem Land erhalten. Mit mehr Telemedizin können Fachärzt\*innen auch aus der Ferne beraten und Ärzt\*innen vor Ort eine Zweitmeinung einholen.



Foto: iStock/RyanLane

Fotos: Privat



## Gute Startchancen für alle!

Kita-Gebühren in Baden-Württemberg abschaffen! Das fordert ein breites Bündnis aus Gewerkschaften, Verbänden und Parteien. Und sie haben viele Bürger\*innen und Eltern auf ihrer Seite: Für ein von der SPD angestoßenes Volksbegehren kamen 2020 über 17.000 Unterschriften zusammen. Klar ist: Ein Kitaplatz ist für viele Familien mit großen finanziellen Belastungen verbunden. Und die sind nicht gerecht verteilt: Denn wie viel Kita-Gebühren eine Familie zahlt, hängt in Baden-Württemberg vom Wohnort ab. In Heilbronn und Künzelsau zahlen Eltern keine Gebühren, in anderen Kommunen belaufen sich die Kosten pro Kind bei einer Ganztagsbetreuung schnell auf über 600 Euro im Monat. Doch Kitas sind Bildungseinrichtungen und müssen unabhängig vom Geldbeutel der Eltern allen Kindern zur Verfügung stehen. Damit alle Kinder gute Startchancen haben. Die Abschaffung der Gebühren wäre zugleich ein großes Familienförderprogramm: Viele von ihnen hätten direkt jährlich mehrere tausend Euro mehr zur Verfügung. Kitas sind kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit.

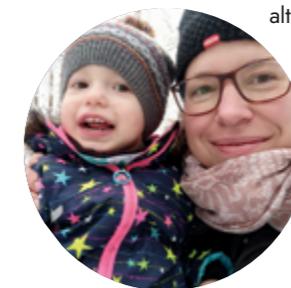
**SARAH HOLCZER, MUTTER VON DREI KINDERN:**

„Kindergärten sind Bildungseinrichtungen und müssten allein deshalb schon kostenfrei sein. Wo ist die soziale Gerechtigkeit, wenn eine Pflichtaufgabe des Landes auf den Schultern unserer Jüngsten lastet? Das Geld fehlt jungen Familien dann für Schwimmkurse, Freizeitaktivitäten oder Musikschule.“



**TANJA SAGASSER, MUTTER VON ZWEI KINDERN:**

„Kinder lernen in der Kita unheimlich viel. Mit dem Kopf, aber auch mit dem Herzen durch das Zusammensein mit Gleichaltrigen. Von guten Kitas profitieren alle – die Kinder und die Gesellschaft. Deshalb sollte zumindest der Regelbetrieb komplett aus Steuergeldern finanziert werden.“



# Wie geht es weiter an unseren Schulen?

Bildung in der Pandemie: Dazu gibt es viele Fragen, die grün-schwarze Landesregierung aber hat kaum Antworten. Eltern und Lehrkräfte fühlen sich von Kultusministerin Susanne Eisenmann alleingelassen. Wie soll es weitergehen? Darüber sprechen SPD-Spitzenkandidat Andreas Stoch und die ehemalige GEW-Vorsitzende Doro Moritz im Interview.

## Was ist besser in einer Pandemie, Schulen auflassen oder Schulen zu machen?

**Andreas Stoch:** Besser ist es, nicht nur in diesen schwarz-weiß-Alternativen zu denken. Präsenzunterricht ist für mich der bessere Unterricht und wir brauchen ihn für Bildungsgerechtigkeit, denn nicht alle bekommen zuhause die gleiche Unterstützung. Aber wenn wir Regelbetrieb in der Pandemie nicht verantworten können, müssen wir Alternativen entwickeln. Ich bin für ein Wechselmodell, bei dem die Klassen halbiert werden und die eine Hälfte in der Schule ist, die andere zu Hause. Das ist nicht optimal, aber unter Pandemiebedingungen ist es die beste Lösung.

## Und wie sehen die Schulen und Lehrkräfte die Entwicklungen der Pandemie?

**Doro Moritz:** Mit den ersten Schulschließungen haben vor allem die Eltern gemerkt, was die Schulen eigentlich leisten. Deutlich wurde aber auch: Die Schule war und ist auf die Situation überhaupt nicht vorbereitet. Und was hier versäumt wurde, können wir nicht in wenigen Wochen oder Tagen aufholen. Der Ärger in den Schulen ist zudem groß, weil politische Entscheidungen viel zu kurzfristig kommen und genauso kurzfristig wieder umgeworfen werden. Und natürlich haben die Lehrkräfte Angst vor Infektionen. Denn Schulen auf Teufel komm raus und unabhängig von Inzidenzzahlen offenlassen zu wollen, wie Kultusministerin Susanne Eisenmann es wollte – das kann die Lehrerschaft nicht nachvollziehen.

„Was in den Schulen versäumt wurde, können wir nicht in wenigen Tagen oder Wochen aufholen.“

**Doro Moritz** ist ehemalige Grund- und Hauptschullehrerin und war bis Oktober 2020 Landesvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in Baden-Württemberg.

„Wie Schule künftig aussehen soll, müssen wir unabhängig von Corona denken.“

**Andreas Stoch** ist ehemaliger Kultusminister.



## Wie geht es weiter an unseren Schulen – wird in Zukunft alles nur noch digital stattfinden?

**Doro Moritz:** Ganz sicher nicht. Wir wissen, wie wichtig Präsenzunterricht und vor allem persönliche Beziehungen für das Lernen sind. Und das lässt sich über einen rein digitalen Unterricht nicht ersetzen. Die Digitalisierung gibt uns zusätzliche Möglichkeiten. Dafür brauchen wir aber nicht nur Endgeräte und Datenleitungen. Denn eine gute Ausstattung führt ja nicht automatisch zu einem guten Unterricht.

**Andreas Stoch:** Das ist ein ganz wichtiger Punkt. Viele Lehrkräfte haben den digitalen Unterricht in ihrer Ausbildung nicht gelernt. Wir brauchen hier eine Fortbildungsoffensive, die die Lehrkräfte befähigt, die digitalen Möglichkeiten pädagogisch sinnvoll einzusetzen.

## Wie sollte Schule nach der Corona-Pandemie aussehen?

**Andreas Stoch:** Wie Schule künftig aussehen soll, müssen wir unabhängig von Corona denken. Ich wollte noch nie über das Türschild oder die damit verbundene Schulform streiten, sondern immer ein pädagogisches Konzept haben, das allen Schüler\*innen die bestmögliche Förderung ermöglicht. Das ist mein Ideal von Schule.

**Doro Moritz:** Ich will, dass Bildung nicht nur so ausgestattet ist, dass es gerade so läuft. Unser Ziel muss immer sein, dass es sehr gut läuft. Und dafür brauchen wir mehr Personal, vor allem an den Grundschulen.

## Wie soll es nach der Landtagswahl weitergehen?

**Andreas Stoch:** Ich möchte meine SPD in die nächste Landesregierung führen und dort einen deutlichen Schwerpunkt auf die Bildungspolitik legen. Dabei sollten wir ganz vorne anfangen: bei der frühkindlichen Bildung. Bildung muss von der Kita bis zum Meister und Studienabschluss gebührenfrei sein. In der Grundschule müssen wir die Kompetenzen in Lesen, Schreiben und Rechnen stärken. Ich will einen Stufenplan zum Ausbau und zur Weiterentwicklung der Ganztagschule in der Grundschule und Sekundarstufe, weil Ganztagschulen einen großen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit leisten und überdies positive Effekte auf das Sozialverhalten, die Lernmotivation und die Noten der Schüler\*innen haben. Gymnasien sollen selbst entscheiden können, ob sie in acht oder neun Jahren zum Abitur führen wollen. Alle Schularten haben die Aufgabe, individueller auf ihre zunehmend heterogene Schülerschaft einzugehen.

**Doro Moritz:** Ich wünsche mir, dass es in der Grundschule deutlich vorwärts geht. Die Pandemie hat nochmal deutlich gemacht: In der Grundschule funktioniert digitaler Unterricht am wenigsten und die Betreuung ist am nötigsten – trotzdem haben wir hier die schlechteste Ausstattung. Das ist ein riesiges Versäumnis der letzten Jahre. Wir brauchen dringend zusätzliche Studienplätze und Lehrkräfte. Für den gesamten Schulbereich wünsche ich mir ein Qualifizierungskonzept, das wirklich die Qualitätsentwicklung an den Schulen stärkt.

# Mitmachen und gewinnen!

ALS PREIS VERLOSEN WIR EINEN EBOOK-READER „TOLINO SHINE 3“, MIT DEM SIE IHRE BIBLIOTHEK ÜBERALL HIN MITNEHMEN KÖNNEN.

Fach- medi- ziner	Kurort in Grau- bünden		Gesangs- paar Segel- boottyp		Schlange im 'Dschun- gelbuch'		Filmab- schnitt
7							8
			12		Zwerge in Märchen		Abk.: und
Ruinen- stadt am Helles- pont		schle- sische Humor- figur		afrika- nische Kuh- antilope	10		
Salz- gewin- nungs- anlage					9		Rhein- mün- dungs- arm
14				alt nord. Sagen- sam- lung		Tür- klingel	
Treib- stoff- behälter	zuerst, vorab		16	mund- artlich: Ameise			3
Falt- dach					1		6
			Buch des Alten Testa- ments		javan. Pfeilgift- baum		Metall- bolzen
Zugma- schine (Kw.)		schlagen					
15	4			5	Schliff im Beneh- men		
ein- stellige Zahl		Halb- edel- stein (Mz.)				2	13
ägypti- scher Gott der Erde			11		zusam- menge- hörende Teile		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----

Einsendeschluss ist der 14. März 2021. Die Ziehung der Gewinner\*in erfolgt am 18. März 2021 unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Die oder der Gewinner\*in wird per Post benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter\*innen der SPD Baden-Württemberg sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Ihre Kontaktdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Kontaktaufnahme mit dem/der Gewinner\*in, nach der Ziehung werden sie gelöscht.

	7			2		4	
5		1				6	9
	3		1		9	5	
		4		7		2	
7			2		4		3
		2		3		1	
	8		4		1	9	
4		7				5	8
	2			9			3

Schicken Sie uns das Lösungswort bitte bis zum 14. März 2021 per Mail an: [bawue@spd.de](mailto:bawue@spd.de) Kennwort „Magazin“ Oder postalisch an: SPD Baden-Württemberg Postfach 10 42 63 70037 Stuttgart Kennwort „Magazin“

## IMPRESSUM

SPD-Landesverband Baden-Württemberg, vertreten durch den Generalsekretär Sascha Binder, Wilhelmsplatz 10, 70182 Stuttgart, [www.spd-bw.de](http://www.spd-bw.de)

### Konzeption:

Richel, Stauss GmbH für strategische Kommunikation

### Umsetzung:

ASK Agentur für Kommunikation und Sales GmbH

### Druck:

Sattler Media Press GmbH

### Erscheinungsjahr:

2021

[@spdbw](https://www.facebook.com/spdbw) [@spd\\_bawue](https://www.instagram.com/spd_bawue) [@spdbawue](https://www.twitter.com/spdbawue)

# Wohnen muss bezahlbar sein

## FÜNF VORSCHLÄGE, UM ZU SCHAFFEN, WAS DER MARKT NICHT SCHAFFT

Eine Stadtwohnung, in der jedes Kind ein eigenes Zimmer hat; das Häuschen mit Garten und guter Luft: Für immer mehr Menschen ist das unbezahlbar. Stuttgart ist eine der teuersten Städte der Republik. Von Freiburg bis Mannheim und selbst auf dem Land steigen die Preise rasant. Dabei zeigt die Corona-Pandemie: Es macht einen Riesenunterschied, ob Menschen in hellen, geräumigen Wohnungen mit Balkon oder dem Haus im Grünen leben – oder dicht gedrängt an lauten Hauptstraßen. Wir brauchen Wohnungen, in denen Kinder spielen und in Ruhe lernen können. Berufstätige auch mal eine stille Ecke fürs Homeoffice finden. Was muss passieren, damit keine Rentnerin von Rekordmieten aus der Gegend vertrieben wird, in der sie ihr halbes Leben verbracht hat? Damit kein Angestellter täglich Stunden in Auto oder Bahn sitzen muss, weil er sich dort, wo er arbeitet, das Woh-

nen nicht leisten kann? Ein eigenes Haus – für viele Normalverdiener\*innen bleibt das ein Traum. Oder wird zum Alptraum, weil Familien sich viel zu hoch verschulden.

### DAGEGEN KÖNNEN WIR ETWAS TUN:

- 1 Es muss mehr bezahlbare Wohnungen geben.** Schaffen soll sie eine Landeswohnraumgesellschaft, die sich als Partnerin der Kommunen versteht. Die Gesellschaft erschließt Flächen für Wohnungsbau und Bauprojekte, baut Wohnungen und vermietet eigene Wohnungen zu maßvollen Preisen. So können bis 2026 eine halbe Million neuer Wohnungen entstehen.
- 2 Wir brauchen eine Mietpreispbremse.** Und zwar überall, wo es nötig ist. Kommunen sollen die Mieten deckeln dürfen. Sie legen Obergren-

zen fest, wie hoch bei einer Neuvermietung die Miete steigen darf. Mieterhöhungen sollen zeitlich begrenzt ausgesetzt werden.

- 3 Die Sozialbindung von geförderten Wohnungen soll auf mindestens 30 Jahre verlängert werden.** Dadurch sind Wohnungen für Menschen mit weniger Geld an niedrige Mieten gebunden.
- 4 Nicht nur die Mieten steigen, auch Bauland ist rar und wird immer teurer. Die öffentliche Hand muss mehr Flächen selbst erwerben.** Dann kann sie diese bevorzugt an zum Beispiel Familien vergeben.
- 5 Wir müssen Eigenheime bezahlbarer machen.** Wer zum ersten Mal eine Immobilie kauft – etwa als junge Familie – soll nur die halbe Grunderwerbssteuer zahlen müssen.

Die Erkenntnis nach fünf Jahren grün-schwarzer Wohnungspolitik: 50% der teuersten Städte zum Wohnen liegen in Baden-Württemberg, immer mehr Menschen geben deutlich mehr als 30% ihres Einkommens fürs Wohnen aus.

Foto: iStock/Simon Damnhauer



# DAS WICHTIGE JETZT:

- Arbeit sichern
- Gute und kostenfreie Bildung
- Bezahlbarer Wohnraum
- Echter Klimaschutz
- Gesundheit vor Gewinn



DESHALB AM  
14. MÄRZ  
SPD WÄHLEN!

**ANDREAS STOCH**

